

StadtTeilGespräch Barmbek-Nord

Shared Space eine Idee, viele Möglichkeiten

Philine Gaffron PhD



Was ist (neu an) Shared Space?



nach der Wirklichkeit gezeichnet von C.Süder

auf Stein gedr. u. verlegt von F.Süder in Hamburg

Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)

§1 Grundregeln

- (1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert **ständige Vorsicht** und **gegenseitige Rücksicht**.
- (1) Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, daß kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

Grundprinzipien von *Shared Space*

1. **Rückgewinnung** von reinen **Verkehrsräumen** als städtische **Lebensräume**.
2. **Abbau von Regeln** und Vorschriften **sowie Schildern** und Markierungen (auf die dann auch niemand mehr blind beharren kann!).
3. **Abbau der räumlichen Trennungen** verschiedener Verkehrsarten (nicht immer zu 100%).
4. **Individuelle Gestaltung** des Straßenraums mit möglichst lokalem Bezug.

Unterschiede zur Verkehrsberuhigung

- Es gibt keine Regelquerschnitte (Fahrbahn- bzw. Verkehrsraumdimensionen).
- Es gibt keine Abgrenzung möglicher Anwendungsbereiche (durch z.B. Verkehrsstärken).
- Das Prinzip zielt ausdrücklich auf individuelle Lösungen ab.
- Kommunikative Planungsprozesse sind ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes.

Beispiel 1 - Drachten, NL

Kreuzung Laweiplein:

ca. 18.000 Kfz sowie 5000 RadfahrerInnen / 24h



einspuriger Kreisverkehr, minimale Markierungen & Beschilderung; keine Richtungsvorgaben in den Seitenräumen

> weniger Unfälle; attraktiverer Stadtraum; verbesserter Verkehrsfluss

Beispiel 2 - Bohmte, Niedersachsen



Bremer Straße:
ca. 12.600 Kfz; k.A. zu Rad- und Fußverkehr



Beispiel 2 - Bohmte, Niedersachsen



einspuriger Kreisverkehr, minimale Markierungen (taktile Streifen) & Beschilderung; durchgehende Oberflächen

> weniger Unfälle; attraktiverer Stadtraum; verbesserter Verkehrsfluss

Beispiel 3 - London, UK

Kensington High Street:
ca. 40.000 Kfz / 24h



Entfernen von Fußgängergittern und Pollern, verringerte Fahrbahnmarkierungen & Beschilderung; teilweise Verbreiterung der Fußwege; verbesserte Gestaltung

> weniger Unfälle (?); verbesserter Verkehrsfluss; Belebung des Einzelhandels

Was ist wichtig?

- genaue Kontextbetrachtung:
 - Wie werden Probleme gelöst - nicht nur verlagert?
 - Wer wird wie betroffen sein?
 - Was ist nötig, was ist möglich?
- gut geführte Planungsbeteiligung, überzeugte Entscheidungsträger
- „*Geht nicht gibt's nicht*“ - es geht nur nicht alles überall.

Interessante Informationen

Merkblatt vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub

- www.adfc.de/1705_1

EU Projekt mit 7 Beispielgemeinden

- www.shared-space.org/ (größtenteils auf Englisch)

Gemeinde **Bohmte**, Niedersachsen

- www.bohmte.de/

Fachartikel von Prof. Jürgen Gerlach u.a.

- www.svpt.de/Publikationen/Juli%202008/Artikel%20Shared%20Space_Rev.pdf